



Der Biber – ein Problem?

Durch menschliche Profitsucht wurde der Biber vor gut 100 Jahren ausgerottet. Durch menschliche Profitsucht wurden die Auen zerstört. Sie wurden entwässert, eingedämmt und zu fruchtbarem Ackerland umgenutzt: Entwässerungsgräben und Bäche wurden dadurch dünger- und pestizidüberlastet, die Bodenkrume abgeschwemmt, der

Wasserabfluß beschleunigt, das Grundwasser abgesenkt und neue Hochwasserspitzen provoziert: Heute fordert der Wasserbau, gescheitert mit technischem Hochwasserschutz und Wasserrückhaltung, die natürliche Dynamik der Flüsse und ihrer Auengebiete wiederherzustellen und damit jenen Teufelskreis der Sachzwänge zu durchbrechen, der den Fehler eines wasserbaulichen Eingriffes durch einen Folgeeingriff zu beheben trachtet. Zugleich wollen die Umweltbehörden mit

Uferandstreifen und Grünlandprogrammen den Ackerbau aus dem Uferandbereich drängen und die Gewässerläufe wieder naturnah ausgestalten. Wer könnte den Verantwortlichen bei diesen Zielen besser helfen als der Biber? Der Bund Naturschutz hat viele Vorschläge für Gestaltungs- und Schutzmaßnahmen unterbreitet, die insgesamt zur langfristigen Verbesserung der Umweltsituation führen, von der auch die Menschen in unserem Landkreis profitieren!



An einem vorbildlich renaturierten Abschnitt der Ilm nördlich von Pfaffenhofen, der durch den begleitenden Weg viele Menschen zum Spaziergehen und Radeln anlockt, wurden in gemeinsamer Aktion Infotafeln zur Lebensweise der Biber aufgestellt. Bei der offiziellen Einweihung des Biberlehrpfades Ende 1995.

V. l. n. r.:

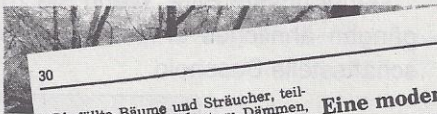
- Heinz Huber, Fachkraft für Naturschutz am Landratsamt Pfaffenhofen
- Uli Spindelböck, Thema seiner Facharbeit in Biologie am Schyren-Gymnasium war der Biberlehrpfad
- Theresia Regler, Kreisvorsitzende
- Herrmann Kaplan, Artenschutzbeauftragter

Gemeinde Münchsmünster befürchtet:

Biber wühlen sich durch Hochwasserdamm

Bürgermeister Schrözlmaier fordert Umweltminister zum Handeln auf

Pfaffenhofen/Münchsmünster. Kommt es beim nächsten Donau-Hochwasser im Raum Münchsmünster zu einer Flut-Katastrophe? Für die Verantwortlichen im Münchsmünsterer Rathaus steht mittlerweile fest, daß der Hochwasserschutzdamm von mehreren



Gefällte Bäume und Sträucher, teilweise aufgeschichtet zu Dämmen, herausgerissene Grabensicherungen, angegriffene Zuckerrüben und Maiskolben, aufgestaute Bäche und Flüsse hinterläßt deutliche Spuren wie viele

Eine moderne Landnahme und ihre Folgen

Der Biber – ein „tierisches“ Problem?

Lokales

Der gefräßige Nager wird wegen seiner Aktivitäten zunehmend angefeindet
Von unserem Redaktionsmitglied Norbert Schmid

DK Nr. 57, Freitag, 9. März 1990

Stellungnahme des Bundes Naturschutz zur Biberproblematik:

Manches wird mit zweierlei Maß gemessen

Verursacherprinzip nicht anwendbar / Hoffen auf mehr Toleranz gegenüber Biber
Pfaffenhofen (e) Zum Bericht „Der Biber – ein „tierisches“ Problem“ (Ausgabe vom 24./25. 2. 1990) haben uns Hermann Kaplan und Agnes Bergmeister von der Kreisgruppe Pfaffenhofen des Bundes Naturschutz eine Stellungnahme zugeschickt. In der Stellungnahme wird leicht gelächelt über Hermann Kaplan zum Biberproblem:

Statt Gewalt mit Intelligenz ein Miteinander versuchen

Düftstoffe können Biber aus gefährdeten Bereichen vertreiben

Vohburg (zo). Das Thema „Biber“ stand auf der Tagesordnung der letzten Ortsgruppenversammlung des Bund Naturschutz. Etwa 40 Zuhörer, darunter viele Mitglieder des Fischerclubs und sechs Stadträte waren zu dieser Veranstaltung ins Vereinsheim des TV gekommen.

den Ufern und Ackerrändern entstehen. Hermann Kaplan berichtete von Versuchen des Wasserwirtschaftsamtes, durch den Einbau von Schutzgittern die Dammbrechungsgefahr zu mildern. Den Schäden und vor allem der Unfallgefahr an den Ufern und Ackerrändern könnten durch konse-

Aus der Region

24./25.2.90

DK N

Dammbrüche durch Biber sollen verhindert werden

Gutachten zum Biberproblem wird 1992 abgeschlossen

Pfaffenhofen. Die staatlichen Behörden werden unverzüglich Abhilfemaßnahmen einleiten, sobald durch Biberbauten ausgehöhlte Hochwasserdämme in ihrer Stabilität gefährdet sind. Ein Gutachter der sachverständigen Gutachter die erforderlichen Abhilfemaßnahmen unverzüglich einleiten. Sobald eine gefährdete Dammstelle festgestellt ist, wird die Naturschutzbehörde in Zusammenarbeit mit dem Bauamt tätig. Die Naturschutzbehörden werden unverzüglich Abhilfemaßnahmen einleiten, sobald durch Biberbauten ausgehöhlte Hochwasserdämme in ihrer Stabilität gefährdet sind.

BN: Probleme mit Bibern waren nicht abzusehen

Stellungnahme an die Gemeinde Münchsmünster

Münchsmünster. Die Bevölkerung von Münchsmünster fühlt sich durch die Biber oder besser gesagt deren unterirdische Grabungen im Donau-Hochwasserdamm gefährdet. Von der Gemeinde wurde deshalb eine Stellungnahme des Bundes Naturschutz, Kreisgruppe Pfaffenhofen,

irgendwelche Rekordgrabungen, wie sie mit 28 Meter Länge vom Wasserwirtschaftsamt beobachtet wurden“, nicht verallgemeinern. Ebenso sollte man Erkenntnisse von den Ilm-Dämmen nicht einfach auf die Donau-Deiche übertragen.